

AW

Architektur & Wohnen

Great Dixter
**VOLUNTEERING
FÜR GARTENFANS**

Dossier
Gehört die
Zukunft dem
Holzbau?

32 Seiten
SPECIAL
FERIEN-IMMOBILIEN
Einrichten &
vermieten

AW
ARCHITEKT
des JAHRES
2024

BEST OF ITALY

So wohnt Italien
Design-Highlights der Mailänder Möbelmesse
Neapel – Stadt der Gegensätze

AW Architektur & Wohnen

4/2024

Best of Italy

P (cont.) 15,30 €
F 15,30 €
DK 19,95 dkr

BeneLux 13,50 €
E 15,30 €
I 15,30 €

D 11,90 €
A 12,90 €
CH 22,90 sfr

Architektur & Wohnen
Ausgabe 4/2024
Juli / August



Späte Premiere eines Formvollenders

Das Werk des Szenografen und Künstlers Bob Verhelst schöpft seine Kraft aus der Stille. Der Belgier konzentriert sich allein auf Form, Material und Proportion. Jetzt hat er seine erste Möbelkollektion herausgebracht – die Stücke sind klar, zurückhaltend und ausdrucksstark. Und gerade deshalb revolutionär

Dreidimensionales Spotlight

Die Ausstellung „Game Changers“ im Modemuseum Antwerpen beleuchtete 2016 die Mode von Cristóbal Balenciaga. Bob Verhelst inszenierte die Schaukästen als weiß getünchte Scheinwerferkegel und sorgte mit Gucklöchern für aufregende Perspektiven



Text TINA SCHNEIDER-RADING



Kontrastreiche Einblicke

Die grafischen Arbeiten Verhelsts erinnern an Schnittmuster und sind als Zitate seiner ursprünglichen Ausbildung zum Fashion-designer zu verstehen, er studierte mit Ann Demeulemeester und Dries Van Noten an der Antwerpener Modeschule

D

esign-Skeptiker hasten jeden April über die Mailänder Möbelmesse mit einem gefährlichen Vorurteil im Kopf: Man kann das Rad nicht neu erfinden. Ein Tisch oder ein Sessel, entworfen von einem Newcomer, der alle in helle Aufregung versetzt? Ausgeschlossen. Dieses Jahr aber geschah es. Die Erleuchtung nahm vor der schwarz getünchten Kulisse im Teatro Arsenale in der Altstadt Form an. In einer „Blackbox“ stellten die Unternehmen Serax und N.Vrouyr aus, es gab Möbel und Leuchten der belgischen Designelite von Vincent van Duysen bis Ann Demeulemeester zu sehen.

Der eigentliche Star aber war ein zurückhaltender Mann in den Sechzigern mit ruhiger Stimme, grauem Haar, Brille und Dreitagebart. Bob Verhelst ist Szenograf, er gestaltet Ausstellungen, Showrooms und Events, er schneidert Kostüme für Theater in Wien oder Warschau. In Mailand schuf er selbst die Bühne für seine erste Designkollektion – und er schleppte lieber Kartons, als sich ins Rampenlicht zu begeben. Seine Stücke sind

Kostbare Bauklötze

Die neuen Möbel des Belgiers für Serax belegen seine Lust am Spiel. „Basil“ ist Beistelltisch und Sitzhocker zugleich, ein Multitalent aus lackiertem Holz in warmen Tönen. Die Tische können zur Bank zusammengerückt oder mit den Loungetischen der Kollektion zu Inseln kombiniert werden



Dekorativer Schattenspieler
Der Beistelltisch „Bent“ (Serax) in Betongrau wird aus Zementmix-Platten gefertigt, die eigentlich im Bau verwendet werden und für eine angenehme Raumakustik sorgen

„Ich betrachte meine Arbeit nicht als ‚Job‘. Ich bin Designer, das ist eine Leidenschaft.“

BOB VERHELST



Würdige Werkschau
Mit einem Bühnenbild im klassischen Orange für die Ausstellung „Margiela: The Hermès Years“ gelang Verhelst 2017 eine Hommage an eine Ikone der 1990er-Jahre. Martin Margiela war Verhelsts Studienkollege, heute ist er ein enger Freund

das langsamere Tempo im Vergleich zur Modeindustrie“, sagt er. „Man kann einfach länger an Entwürfen arbeiten.“

Bis vor Kurzem war seine Karriere eng mit der europäischen Couture verknüpft. Verhelst hat mit Dries van Noten und Martin Margiela Modedesign studiert, von 1990 bis 1998 unterrichtete er an der Modeabteilung der Königlichen Akademie in Den Haag. Er gilt in der Branche als leise, bescheiden und überlegt, fast schon als scheu. Der Hype, der jetzt um seine Person aufbrandet, ist ihm irgendwie unangenehm. Er arbeitet am liebsten konzentriert, vertieft in seine eigene Inspiration. Was nährt seine Kreativität? „Als Kind habe ich es geliebt, Zeichnungen anzufertigen und Häuser zu entwerfen“, erzählt der 68-Jährige. Herumalbern und Toben war nicht so sein Ding? „Ich glaube, ich habe vergessen zu spielen“, schmunzelt er. „Und deshalb tue ich es heute noch.“

Leben und arbeiten – alles eins

Als Künstler unterscheidet der Belgier nicht zwischen Job und Leben, die Bereiche gehen fließend ineinander über. Er entspannt beim Bücherlesen, fertigt grafische Arbeiten an, geht mit Freunden essen. „Ich fahre nie in Urlaub“, gibt er zu – aber

deshalb so gelungen, weil Verhelst beim Entwerfen immer den ganzen Raum mitdenkt, er sieht seine Objekte als wohlproportionierte Teile einer aufregenden Inszenierung.

Joint Venture von Bildhauerei und Design

Sein Loungesessel „Fred“ gleicht einem modernen Thron, ein schlichter Monolith aus robustem, lackiertem Holz und abgeschrägten Armlehnen, gepolstert mit straffen Sitzkissen aus belgischen Stoffen. Der Auftraggeber Serax war für Verhelst kein Unbekannter: „Ich kenne das Unternehmen schon seit Langem“, sagt er. „Eines Tages habe ich den Mitbegründer Axel Van Den Bossche einfach gebeten, sich meine Entwürfe anzusehen.“ Der war begeistert und bestellte sofort die erste Kollektion. „Sculptural Confluence Part I“ ist ein Zusammenschluss aus Bildhauerei und Design. „Eine Zusammenarbeit mit einem Unternehmen ist für

mich etwas ganz Neues“, gibt Verhelst zu. „Ich hoffe immer, dass es offen dafür ist, meine kreative Reise zu verfolgen, dass es mich als Designer unterstützt. Und genau das hat Serax getan.“

Verhelsts Platz lag bis jetzt eher hinter den Kulissen. Er spezialisierte sich nach seinem Modedesignstudium in Antwerpen 1979 auf Kostüme, kümmerte sich später um die Schaufenster für die Flagship-Stores von Hermès und Cartier, arbeitete mit Theatern und Kosmetikfirmen zusammen. Erst jetzt, nach etwa 45 Arbeitsjahren, brilliert er mit einer Möbelkollektion. Und tauchte in ein Berufsfeld mit anderem Rhythmus ein: „Mir gefällt



Populäre Pappkameraden
Wie seine Möbel gestaltete Verhelst auch die Accessoires zuerst in Originalgröße aus Pappkarton. Die Vase „Dunk“ in Grün (Serax) ist eine von neun Varianten aus glasierter Keramik oder Glas

Fotos: Jean-Baptiste Beranger, PR (3)



Junger Klassiker

Der lackierte Holzstuhl „Fred“ (Serax) übernimmt in einem Interieur ohne Probleme die Hauptrolle. Er ist aber ebenso als Weiterführung von Verhelsts Skulpturen (im Hintergrund) zu verstehen. Seine geometrischen Figuren fertigt der Kreative aus verschiedenen Werkstoffen, darunter Stein, Holz und immer wieder bemalte Pappe

er lässt sich von allem inspirieren, was seinen Weg kreuzt: der Blick aus dem Flugzeug, eine Farbkombination in einem Gemälde, sogar der Müll auf der Straße. „In allem kann man etwas Anregendes finden“, meint Verhelst. Seine Grafiken erinnern an Holzschnitte, die neuen Teppiche für N.Vrouyr übersetzen seine Formensprache in Bodenbilder.

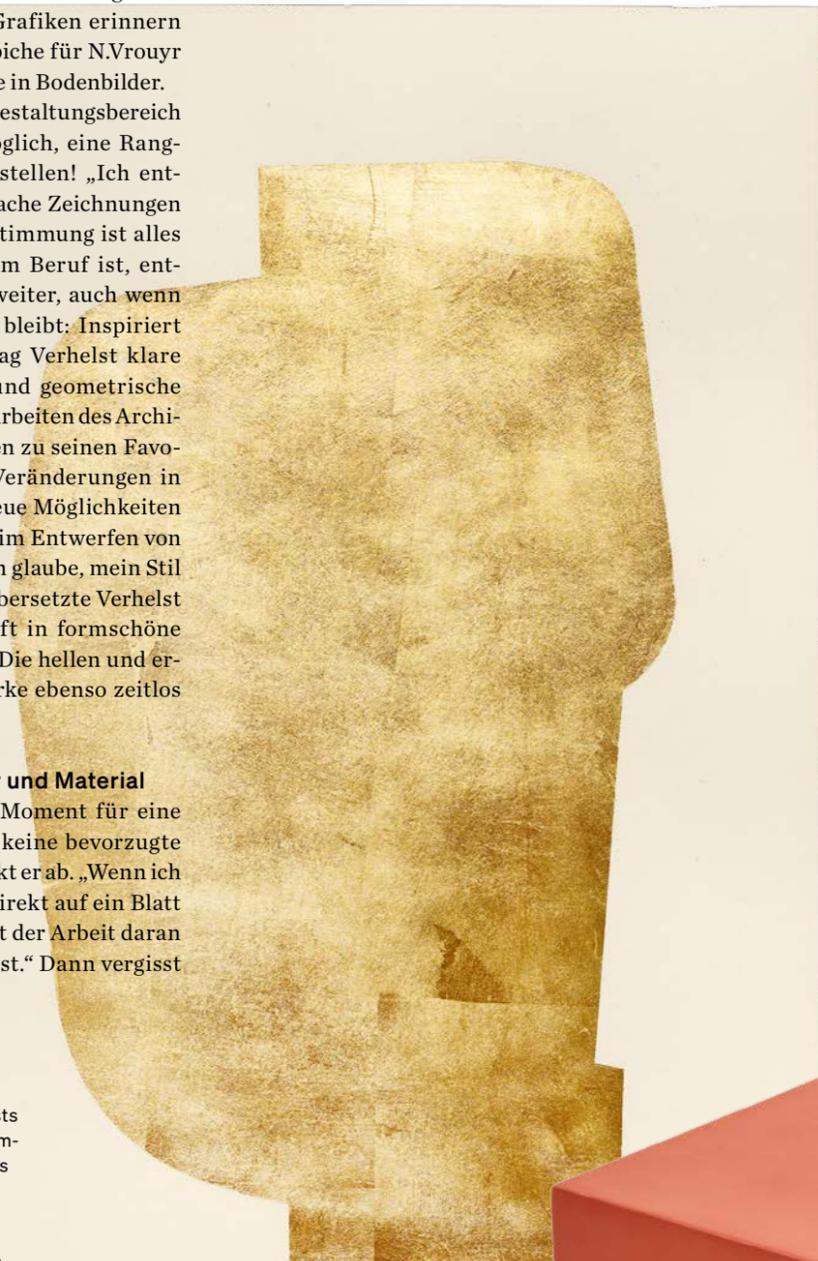
Fragt man ihn, für welchen Gestaltungsbereich er brennt, weicht er aus. Unmöglich, eine Rangordnung seiner Arbeiten zu erstellen! „Ich entwerfe immer wieder Objekte, mache Zeichnungen und Collagen. Je nach meiner Stimmung ist alles sehr gemischt.“ Wer so lange im Beruf ist, entwickelt sich aber automatisch weiter, auch wenn die Handschrift unverkennbar bleibt: Inspiriert von der Bauhaus-Bewegung mag Verhelst klare Silhouetten, reduzierte Töne und geometrische Formen. Auch die skulpturalen Arbeiten des Architekten Vincenzo De Cotiis zählen zu seinen Favoriten. „Ich sehe keine großen Veränderungen in meiner Arbeit. Es gibt immer neue Möglichkeiten mich auszudrücken, wie jetzt beim Entwerfen von Möbeln oder Teppichen. Aber ich glaube, mein Stil ist immer sichtbar.“ Für Serax übersetzte Verhelst seine künstlerische Handschrift in formschöne Objekte aus Holz und Keramik. Die hellen und erdigen Farben machen seine Werke ebenso zeitlos wie zeitgemäß.

Emotion übersetzt in Skulptur und Material

Gibt es für ihn den perfekten Moment für eine kreative Eingebung? „Ich habe keine bevorzugte Tageszeit für meine Arbeit“, winkt er ab. „Wenn ich eine Idee habe, zeichne ich sie direkt auf ein Blatt Papier. Zu Hause beginne ich mit der Arbeit daran und mache weiter, bis sie fertig ist.“ Dann vergisst

Goldene Zeiten

Die zurückhaltende Handschrift Verhelsts rückt auch mal schimmernde Konturen ins Zentrum: Diese mit Blattgold belegte Arbeit war 2020 in einer Sonderausstellung des Antwerpener DIVA Diamond Museums zu sehen



Fotos: Franco Chimenti, Koen de Waal, PR (2)



Avantgarde für den Boden
„Canton“ aus reiner nepalesischer Wolle transformiert die Bildsprache des Künstlers in die Horizontale. Der Teppich ist Teil der Taurus-Kollektion für den belgischen Traditionshersteller N.Vrouyr

er Zeit und Raum, manchmal kriert er bis spät in die Nacht. Praktischerweise hat er sein Atelier in seinem Haus in Antwerpen untergebracht. „Aber eigentlich benutze ich das ganze Haus als Atelier.“ Apropos Haus: Hätte er das nötige Kapital, würde er sofort ein eigenes Traumdomizil bauen. Und wenn er im Lotto gewänne? „Ich würde das tun, was ich heute tue“, sagt er schlicht. „Und wahrscheinlich das Studium einer jüngeren Person bezahlen, die keine finanziellen Mittel hat. Das habe ich in der Vergangenheit bereits getan.“

Seine eigenen Entwürfe erstellt Verhelst vollkommen analog. Er mag keine Computerdesignprogramme, sieht lieber alles in 3D und in echter Größe. Die ersten Entwürfe für seine Möbel schnitt er aus Pappe zurecht: „Das ist für mich das ideale Material, weil es sich leicht konstruieren lässt. Ich muss sehen, ob alle Proportionen perfekt sind.“ Verhelst arbeitet eher wie ein Bildhauer. Durch seinen langen Karriereweg hat er ein entspannteres Verhältnis zur Zeit gewonnen: „Mode ändert sich schnell. In der Welt des Designs entwirft man Objekte und Möbel, die jahrelang halten.“ Seine Stücke jedenfalls werden Design-Epochen überdauern. Und die „Sculptural Confluence Part II“ für Serax ist bereits in Planung. —



Innere Verbundenheit
Kunst oder Design? Mit seinen sichtbaren Borstenpinselstrichen ist „Julius“ (Serax) ein Beleg für rundum gelungenes Kunsthandwerk. Der Loungetisch aus fest verschränkten Holzquadern kann als Plastik präsentiert und als Möbelstück verwendet werden

HUT PIERRE CAROIN COUTURE

271